EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 03.03.2016 06:55 Uhr | Johanna Krumbach

# Marco

"Wir haben einen neuen Jungen in unserer Klasse. Er heißt Hati. Aber er kann noch kein Deutsch.“ Mein Sohn Marco ist ganz aufgeregt. Auf meine Fragen hin erzählt er mir, dass Hati ein syrischer Junge ist. Erst seit kurzem wohnt er mit seinen Eltern in Deutschland.

Marco ist inzwischen in der 1. Klasse. Natürlich hat er schon etwas von Krieg und Flüchtlingen gehört. Aber bis jetzt war das Thema eher nebensächlich für einen kleinen Jungen, der sich in erster Linie für seine Freunde und für Fußball interessiert. Auch, dass seine Kuscheltiere aus Kleinkindertagen nun bei Kindern aus Flüchtlingsfamilien wohnen, hat er nur am Rande registriert. Aber nun ist das Thema "Flüchtlinge“ in Person von Hati auch bei ihm angekommen. Und so versuche ich ihm zu erklären, warum Hati noch nicht deutsch sprechen kann.

Bei uns Erwachsenen ist das Thema "Flüchtlinge“ schon lange angekommen. Und die Menschen aus Rumänien, Albanien, Eritrea, Syrien, Nigeria und von anderen Orten gehören längst zu unserem Alltag. Hauptamtliche wie Ehrenamtliche organisieren ununterbrochen Wohnraum und Kleidung; das Wort "Deutschkurs“ hat einen ganz neuen Klang bekommen und natürlich wird auch hier bei uns in Augustdorf die Flüchtlingspolitik kontrovers diskutiert. Ich selbst habe auch so manche Fragen. Und vermutlich ist mein Wunsch nach einem starken Europa, das sich gemeinsam um die Menschen kümmert, die ihre Heimat verlassen mussten, naiv. Aber da wir die Weltpolitik nicht von einem Tag auf den anderen ändern können, wenden wir uns den Problemen vor Ort zu. Wie viele andere auch, gehöre ich dem Arbeitskreis "Flüchtlingshilfe“ an, der den Geflüchteten hier konkret helfen möchte. Dabei möchte ich keine Zeit damit verschwenden, Unterschiede zu machen und mich zu fragen: Wer darf bleiben? Wer muss gehen? Bei wem lohnt es sich, dass ich mich einsetze? Dafür gibt es die Fachleute. Sie müssen aufgrund der Gesetze urteilen. In meiner Bibel finde ich einen Satz, der mir die Richtung für mein Engagement als Christin weist: "Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ (3. Mose 19, 34)

Er steht im Alten Testament. Und so versuchen wir, den Menschen, die zu uns nach

Augustdorf kommen, freundlich zu begegnen. Mit ihnen die deutsche Sprache zu lernen, sie in unsere Verkehrsregeln einzuweisen, zu kochen, zu werken, zu feiern, damit sie sich in einem fremden Land etwas zu Hause fühlen können. Ich möchte nicht darüber urteilen, wer bei uns zu Recht Zuflucht sucht und wer nur ein so genannter "Wirtschaftsflüchtling“ ist. Was für ein Wort! Kein Mensch verlässt seine Heimat freiwillig ohne Not. Und die Not ist groß: Krieg, Gewalt und Verfolgung, Armut und Hunger - das alles sind Gründe, die Menschen dazu zu bewegen, ihre Heimat zu verlassen. Ich würde das auch tun, um meinem Kind eine sichere Zukunft zu ermöglichen. Und auch ich hätte die Hoffnung, dass ich nach einem langen Weg freundlich von anderen Menschen aufgenommen werde und wieder in die Zukunft schauen kann.

Vor einigen Tagen kam ich am Schulhof vorbei. Dort spielt Marco oft Fußball. Er winkte und kam zum Zaun. "Schau mal Mama, das ist Hati. Ein paar Worte kann er schon sprechen. Und das ist übrigens Victor, er kann auch russisch. Und in meiner Mannschaft ist Nicklas, er kann polnisch. Und Hatem - er ist Kurde.“

Liebe Hörerin, lieber Hörer, wenn in einer Fußballmannschaft von Grundschülern Platz genug für alle ist, warum dann nicht auch bei uns? Gott befohlen! Ihre Johanna Krumbach, Pfarrerin in Augustdorf.